

Vorwort zur zweiten Auflage

Knapp zwei Jahre nach der Veröffentlichung der ersten Auflage hat sich viel getan. Montagsmahnwachen, *HoGeSa* und *Pegida* haben (zu) viele Menschen rechtspopulistisch bis rechtsextrem politisiert und auf die Straßen gebracht. Diese >Bewegungen< verbreiten rechtsextreme Ideen, wobei die Köpfe der >Neuen Rechten< federführend agieren. Mit der Flüchtlingsbewegung nach Europa hat sich, nach einem Sommer breiter Solidarisierung und Hilfe im Jahr 2015, der Diskurs nach rechts verschoben. Immer häufiger werden Flüchtlinge als unerwünscht und gewalttätig, der Islam pauschal als gefährlich diffamiert. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich hat die Zahl rassistisch und rechtsextrem motivierter Straftaten innerhalb weniger Monate zugenommen, Flüchtlingsunterkünfte werden in Deutschland, Tschechien, Italien, Frankreich und Österreich von Gruppen rechtsextremer Aktivist_innen blockiert oder – schlimmer – angezündet. Unter dem Anspruch, Sprachrohr für den >kleinen Mann< und den >besorgten Bürger< zu sein, haben in mehreren europäischen Staaten rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien bei Wahlen auf allen Ebenen stark zugenommen. In Deutschland ist die *AfD* in fünf Landtage eingezogen, und es ist zu erwarten, dass ihr dies 2016 noch in weiteren Bundesländern gelingen wird. In Thüringen wurde mit Björn Höcke ein Mann zum Landesvorsitzenden, der über enge Kontakte zu Götz Kubitschek verfügt, einer zentralen Figur der >Neuen Rechten< im deutschsprachigen Raum. Die *FPÖ* ist in Österreich laut sämtlichen Umfrage eindeutig stärkste Partei, in Ungarn und Polen sind rechtsautoritäre Regierungen fleißig dabei, ihre Macht nachhaltig zu sichern und Widerstand aus Zivilbevölkerung und Medien im Keim zu erstickern. Rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien sind ebenso wie die >Neue Rechte< als Spektrum stärker geworden, mit eigenen Verlagen, Zeitschriften, Online-Initiativen, Merchandise-Shops und Think Tanks. Es gibt mittlerweile eine funktionierende Arbeitsteilung in der Rechten: die, die um Parlamentssitze kämpfen, vernetzen sich mit jenen, die um die Köpfe buhlen und bauen auf die Unterstützung derer, die den Kampf auf der Straße austragen. Die *AfD* führt Wahlkampagnen, die Akteure des publizistischen Arms der >Neuen Rechten< halten Sommer- und Winteruniversitäten, lancieren Kampagnen zur Mobilisierung aller >Patrioten<, und die Identitären nützen den diskursiven Boom ihrer Themen. Vom Erstarken des rechten Spektrums haben sie profitiert und an dessen Atraktivierung

selbst mitgewirkt. Doch auch die Identitären selbst haben sich verändert: wo manche Ländergruppen wieder inaktiv wurden, haben sich andernorts neue Gruppen gegründet, ihre Öffentlichkeitsarbeit hat sich professionalisiert, der grenzüberschreitende Austausch hat sich intensiviert, gleichzeitig hat das Maß an Gewaltbereitschaft und Aggression gegen Antifaschist_innen zugenommen. In der vorliegenden zweiten Auflage gehen wir auf diese Entwicklungen und ihre Verschränkungen näher ein. Dabei wurden im Unterschied zur ersten Auflage einige Ländergruppen der Identitären ausgespart und andere hinzugefügt. Außerdem gehen wir auf die Aktivitäten der deutschsprachigen >Neuen Rechten< seit den 2000er Jahren ein, erklären, wie wir den Faschismus-Begriff handhaben und was das für die politische Klassifizierung von Identitären bedeutet.

Julian Bruns, Kathrin Glösel, Natascha Strobl